



Menschen bei der Diakonie

Das Café »nebenan« in Winsen ist nicht nur nebenan, sondern sogar zwischen Kirche und Gemeindehaus. Die Kirchengemeinde hat es vor gut fünf Jahren ins Leben gerufen. Von Sonntag bis Freitag hat es jeden Nachmittag in der Zeit von 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr offen. Nur samstags und an den Feiertagen gönnen sich die Ehrenamtlichen eine Verschnaufpause. Donnerstags abends gibt es besondere Veranstaltungen, zum Beispiel eine Ausstellungseröffnung - denn das Café ist gleichzeitig eine Galerie - Doppelkopfabende und hin und wieder einen Filmabend. An einem Freitagabend im Monat findet im Café ein kulturelles Ereignis statt: ein Konzert, ein Kaba-



„Ich bin oft in unserem Café »nebenan«. Ich schätze den Kontakt und die Gespräche mit den anderen Gästen.“
Ilse-dore Koch



rett, Kleinkunst. Getragen wird das »nebenan« durch die Arbeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Ilse-dore Koch ist von Anfang an dabei. Mit sechs bis acht anderen teilt sie sich den Sonntagsdienst. Denn im »nebenan« gibt es selbstgebackenen Kuchen und Kaffee. „Da muss ja jemand beständig Bescheid wissen“, sagt die pensionier-

te Grundschullehrerin. Über diesen Dienst hinaus bringt sie sich immer ein, wenn Hilfe nötig ist. Seitdem die Kinder konfirmiert wurden, arbeitet sie in der Gemeinde mit. Im Café »nebenan« ist sie praktisch jeden Tag, denn ihr Mann ist begeisterter Stammgast. „Das »nebenan« wird sehr gut angenommen,“ freut sie sich.

Impressum

Herausgeber:

Ev.-luth. Kirchenkreis Celle
Redaktion: P. Jochen Grön (v. i. S. d. P.), Beauftragter für Diakonie, Hauptstr. 3, 29342 Wienhausen, Tel.: (051 49) 347, Fax: (051 49) 1862 49; Horst-Peter Ludwigs; Wolfram Möller; Kathrin Schmandt-Rommel; Karsten Willemer

Auflage: 2.000

Erscheinungsweise: viertelj.

Layout: Kathrin Schmandt-Rommel

Satz: dbs Computer GmbH

Druck: letterdruck Peter Schlapp



Noch mehr Diakonie im Ev.-luth. Kirchenkreis Celle

■ Essenszeit

Vor Ort frisch gekocht, dazu ein gutes Wort: Die Essenszeit ist da, wenn das Geld für die Mahlzeit der Familie nicht mehr reicht: Harburger Straße 20, Telefon (051 41) 38 13 10.

■ Psychosoziale Beratungsstelle

Begleitung für Menschen, die von einer psychischen Erkrankung betroffen sind oder sich in einer seelischen Notlage befinden: Fritzenwiese 117, Telefon (051 41) 992 91 60.

■ Beratungsstelle für arbeitslose Bürger

Informationen auch für Beschäftigte, um Existenz-Zusammenbrüchen bei Arbeitslosigkeit vorzubeugen. An der Stadtkirche 8, Telefon (051 41) 273 48.

■ Diakoniestationen

Der Kirchenkreis Celle hat zwei ambulante Pflegedienste: die Diakoniestation Siloah in Celle, Telefon (051 41) 75 05 80, und die Diakoniestation in Winsen/Hambühren (051 43) 985 70.



Diakonie

Kirchenkreis Celle

Liebe Leserinnen und Leser,

Diakonie ist eine Dimension kirchlichen Lebens. Nicht immer ist es uns bewusst, wie Kirchengemeinden erfolgreich und mit guter Tradition diakonisch handeln. Besuchsdienste sind ein solcher diakonischer Bereich. Diakonie stärker in den Fokus genommen hat eine Gruppe Vikare und Vikarinnen, die mehrere diakonische Einrichtungen unseres



Kirchenkreises im März besucht hat. Die angehenden Pastorinnen und Pastoren befassen sich während ihrer Ausbildung eine Woche lang intensiv mit Diakonie. Nicht nur theoretisch, sondern eben auch hautnah und handfest. Celle hat hier einiges zu bieten. Und die Vikare haben ihre Chance genutzt und nachgefragt, was gut funktioniert, wie es weitergeht, ob Geld da ist. Dieser Besuch schärft den Blick für die Wichtigkeit und legt ein Samenkorn für künftige gute diakonische Arbeit in unserer Landeskirche. Das ist gut so.

Ihr
Jochen Grön,
Diakoniepastor



Das sagen Vikare zur Diakonie im Kirchenkreis Celle

„Die Verzahnung der diakonischen Einrichtungen mit den Gemeinden ist gelungen.“ Inga Göbert, Vikarin
„Die Vielfältigkeit der diakonischen Angebote bei der Stadtgröße beeindruckt.“ Franziska Oberheide, Vikarin
„Viele unterschiedliche Menschen engagieren sich ehrenamtlich.“ Mirjam Valerius, Vikarin
„Toll, was die wuppen.“ Kirsten Fricke, Pastorin vom Diakonischen Werk Hannover

So unterstützt Diakonie unsere Kirchengemeinden

■ Scheidungskinder in der Krise: Das Evangelische Beratungszentrum berät Kinder und Jugendliche.
■ Maßgeschneiderte Unterstützung: Die Einzelfallhilfe steht ganz oben auf der Tagesordnung des Diakonischen Werks.

■ Sucht hat viele Gesichter. Die Suchtberatung des Kirchenkreises hilft Menschen, die mit einer Suchterkrankung konfrontiert sind.

■ Zusammen leben mit Demenzerkrankten: Diakonie bietet Familien Weiterbildung und Unterstützung an.

■ In vertrauter Umgebung wohnen: Der Haus-Notruf-Dienst des Kirchenkreises steht 24 Stunden am Tag per Knopfdruck in Notfällen bereit.





Trennung - und jetzt?

Das Zerbrechen einer Liebesbeziehung ist eine große Krise, die auf viele Lebensbereiche Einfluss hat. Unterstützung für Betroffene bietet die Kirchengemeinde Klein Hehlen im Herbst im Rahmen eines Gemeindegeminars an.

Sechs Abende für Menschen, die Trennung und Scheidung vom Lebenspartner bewältigen, stehen ab Oktober auf dem Programm. Experten gehen auf zentrale Probleme ein und beantworten die Fragen der Teilnehmenden.



Anmeldungen und weitere Informationen bei Pastor Michael Wohlgemuth, Telefon 051 41/532 40.

22.10. Getrennt - und jetzt
Trauer? Freiheit? Verletzung? Rache? Versöhntes Auseinandergehen?

29.10. Rechtsfragen zwischen Einigung und Streit
Wichtige Aspekte bedenken

5.11. Scheiden tut weh
Wie ein Kind die Trennung erlebt und wie Eltern ihrem Kind helfen können

12.11. Wie geht es finanziell?
Wiedereinstieg ins Berufsleben?

19.11. Nie wieder?
Der Traum von „Du und ich für immer“

3.12. Feste feiern
Zum Beispiel: Weihnachten.

Familienzentrum in Vorwerk

Im Herbst zieht neues Leben ins ehemalige Pfarrhaus in Vorwerk. Ein paar Schritte am Kirchturm vorbei in Richtung Kindergarten steht das neue Familienzentrum ganz zentral in Vorwerk. Die Kirchengemeinde startet damit einen völlig neuen Bereich.

Second-Hand-Kleidung für Kinder und Jugendliche, Kochgruppen, Frühstückskreise, Treffpunkte für Kinder, Familienbegleitung, Seniorennachmittage, Sprachkurse für Migranten – all das könnte künftig im Erd- und Obergeschoss des Hauses stattfinden. „Wir werden genau gucken, wie wir die Menschen hier unterstützen

können und unsere Angebote entwickeln“, sagt Pastorin Antje Seelemeyer. „Wir sind offen für Ideen und möchten hier im Stadtteil ergänzende Angebote machen.“ Gespräche mit den Schulen, Kindergärten, Vereinen sind geplant ebenso wie mit den Trägern anderer Maßnahmen im Stadtteil. Der Kirchenkreis unterstützt das Projekt. Befristet für drei Jahre wird eine halbe Diakonenstelle dafür finanziert.

„Wir wollen als Gemeinde auf die Menschen zugehen“, sagt die Pastorin, „das ist auch unser diakonischer Auftrag.“ Das Familienzentrum soll ein Ort der Kommunika-

tion sein, auch generationenübergreifend, die Besucher können Neues erfahren und Neues lernen, es wird ebenso Angebote geben, die die soziale Kompetenz fördern, wie praktische Hilfen im Alltag. Im Familienzentrum wird es auch Beratung und natürlich Seelsorge geben.

Ob ein Elterntaining, im Erdgeschoss die Betreuung Demenzkranker und im Keller Fahrradwerkstatt – ein Familienzentrum ist so vielfältig wie die Kirchengemeinde es anbietet. „Es werden in unserem Familienzentrum Profis Angebote machen, aber genauso brauchen wir viele helfende Hände, Menschen, die sich ehrenamtlich einbringen in das Projekt für ihren Stadtteil“, unterstreicht Pastorin Seelemeyer. Wer Lust hat, an diesem Projekt mitzuarbeiten, melde sich bitte bei Pastorin Antje Seelemeyer, Telefon 05141 930510.



Kleine Strolche groß im Alltag

Wickeln bei Jazz, Klassik oder Schlager - fulminanter Quatsch? „Oh, nein“, erklärt Elke Borchert, Leiterin der Kinderkrippe „Die kleinen Strolche“. Wickeln ist Ritual, Zuwendung, Streicheln, Zeit intensiver Wahrnehmung. „Wir schließen die Tür, wenn wir ein Kind wickeln, um die Individualität zu wahren“, erklärt sie.

Die Erzieherinnen sind ständig für die Kinder ansprechbar, sitzen mit ihnen auf der Matte am Boden. Die Kinderkrippe ist ganz auf die Jüngsten zwischen acht Wochen und 3 Jahren ausgerichtet. Hier hängen die Waschtische noch tiefer als im normalen Kindergarten. „Unsere drei blauen Töpfchen sind der kommunikative Ort schlechthin“, lacht die Krip-

pleiterin. Hier alle das Gleiche“, erläutert Elke Borchert. „Die Erzieherinnen essen mit, wie Zuhause.“ Der Esstisch ist auch ein Ort der Erziehung. „Konsequenz, Vorbild und Absprache spielen auch bei den Kleinsten hier schon eine Rolle“, sagt Elke Borchert.

„Wir erziehen vom ersten Tag an zur Selbstständigkeit.“ So finden sich an den Fächern für Schuhe und Jacke Fotos vom Kind als Wiedererkennung. Draußen im schattigen Garten gibt es eine große Sandkiste, die Möglichkeit, Asseln zwischen die Finger zu nehmen und unter Büschen langzukrabbeln. Frische Luft gehört zum Programm. Drinnen gibt es zusätzlich



30 Minuten und zwei Stunden. Ganz Kleine werden auch zwischendurch hingelegt. Losgehen kann es in der Krippe des Kirchenkreises morgens ab 7:00 Uhr, bis 17:00 Uhr holen die Eltern die Kinder ab. Für die 15 Kinder sind vier pädagogische Fachkräfte da, alle haben Delfiplus-

Jubiläumsfeier

**10 Jahre
Kinderkrippe
Kleine Strolche**



**7. Juni
11:30 – 16:30 Uhr
Allerstraße 8d**

penleiterin. Hier staunen die Jungen und Mädchen, was sie vollbracht haben, vergleichen, ob es aussieht wie ein Hase oder doch mehr wie ein Bär, hier finden sie Worte, entdecken Ehrgeiz. In dem hellen schönen Haus in der Allerstraße unweit der Neustädter Kirche ist der Tagesablauf geregelt. Es wird gemeinsam gegessen und gebetet. Die Gruppe hat einen Essraum. „Weil ein anderthalbjähriges Kind nicht verstehen kann, warum der Nachbar etwas anderes auf dem Teller hat, essen

einen Bewegungsraum mit schiefer Ebene, Schaukeltuch und Bauelegenheiten. Hier steht auch das rote Planschbecken - mal mit Erbsen gefüllt, mal mit Kastanien.

Die Krippe hat 15 Ganztagsplätze, so machen die Jungs und Mädchen mittags eine Schlafpause, jeder und jede in einem eigenen Bett, individuell verschieden zwischen

Erfahrungen. Delfiplus ist ein Konzept zur frühkindliche Förderung, das in Celle entwickelt wurde und in das maßgeblich Erfahrungen aus dieser Krippe eingeflossen sind. „Die vertrauensvolle und verlässliche Beziehung des Kindes zu „seiner“ Erzieherin ist eine grundlegende Voraussetzung für ein gutes Gedeihen des Strolchs“, betont die Krippenleiterin. „Ich kann morgens spüren, ob es dem Kind gut geht.“ Deshalb gibt es auch eine intensive Elternarbeit.